Abend-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 853

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 4. Dez. Die heutige Sitzung des Reichstags wurde fast ganz durch die erste Berathung der Novelle zu dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz ausgefüllt. Sämmtliche Redner äußerten sich zustimmend, wenn auch im Einzelnen unerhebliche Bedenken zu Tage traten, so daß angesichts der herrschenden Uebereinstimmung von mehreren Seiten die Kommissionsberathung für überflüssig erachtet wurde. Von agrarischer Seite wurde der Wunsch laut, die untere Altersgrenze für die Erwerbung eines Unterstützungswohnsitzes, die durch dieses Gesetz vor dem vollendeten 24. auf das 18. Lebensjahr herabgesetzt werden soll, mit dem 16. Lebensjahr beginnen zu lassen; andererseits aber das 60. Lebensjahr als bisher nicht vorhandene Maximalgrenze in das Gesetz aufzunehmen, so daß in höherem Alter ein Unterstützungswohnsitz nicht mehr erworben werden kann. Diesem Verlangen trat Staatssekretär von Bötticher namentlich aus dem Gesichtspunkte entgegen, daß die Landwirthschaft davon Schaden haben würde. Die Sozialdemokraten befürworteten die Ausdehnung des Gesetzes auf Bayern und Elsaß-Lothringen, fanden aber sowohl vom Bundesrathstisch, als von Seiten bayerischer und reichsländischer Abgeordneten Widerspruch. Die Vorlage ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Danach beschäftigte sich das Haus mit dem Viehseuchengesetz.

F. H. C. **Berlin**, 4. Dez. Gegen die Gewährung der niedrigeren vertragsmäßigen Getreidezölle an Rumänien und später an Rußland werden von agrarischer Seite auch finanzielle Bedenken geltend gemacht. Man behauptet, daß durch die ausgedehntere Anwendung der Vertragszölle die Reichskasse erhebliche Einbußen erleiden werde. Diese Behauptung ist indessen durchaus unzutreffend, weil die Getreideeinfuhr zu den höheren allgemeinen Zollsätzen und zu den Kampfzöllen in normalen Zeiten niemals ins Gewicht fallen wird. Es ergiebt sich dies auch überzeugend aus einer speziellen Berechnung der Zollerträge, welche auf die Getreideeinfuhr zu den ersten neun Monaten d. J. entfallen. Man muß hierbei festhalten, daß die in unserer Handelsstatistik als Einfuhr in den höheren Zöllen aufgeführten Quantitäten Weizen und Roggen thatsächlich nicht zur Verzollung gekommen, sondern zur zollfreien Verarbeitung auf Mühlenlager genommen worden sind, wie dies auch die Statistik des Mühlenlagerverkehrs bestätigt. Unter dieser begründeten Voraussetzung berechnet sich die Einnahme Deutschlands an Zöllen für Getreide und Mühlenfabrikate in den ersten neun Monaten 1893 wie folgt:

Weizen	400 998	Tonnen	zu	35	M.	14 034 930	M.
Roggen	67 674	„	„	35	„	2 368 590	„
Hafer	88 196	„	„	28	„	2 469 488	„
„	7 635	„	„	40	„	305 400	„
„	529	„	„	60	„	31 740	„
Gerste	324 824	„	„	20	„	6 496 480	„
„	181 341	„	„	22,5	„	4 080 172	„
„	3 782	„	„	33,5	„	126 697	„
Hülsenfrüchte	53 441	„	„	15	„	801 615	„
„	24 368	„	„	20	„	487 360	„
„	873	„	„	30	„	26 190	„
Mais und Dari	513 605	„	„	16	„	8 505 680	„
„	20 264	„	„	20	„	405 280	„
„	898	„	„	30	„	26 940	„
Anderes Getreide	19 796	„	„		„	322 395	„
Malz	64 279	„	„	36	„	2 314 044	„
„	29	„	„	40	„	1 160	„
Oelsamen u. Oelfrüchte	88 262	„	„	20	„	1 765 240	„
„ „ „	1 703	„	„	30	„	51 090	„
Anis	1 511	„	„	30	„	45 330	„
„	14	„	„	45	„	630	„
Weinbeeren	3 802	„	„	40	„	152 080	„
„	122	„	„	150	„	18 300	„
Cichorien u. Rüben	4 688	„	„	8	„	37 504	„
Mehl u. Mühlenfabrikate	20 123	„	„	73	„	1 468 979	„
„ „ „	649	„	„	100	„	64 900	„
„ „ „	14	„	„	157,5	„	2 205	„
						46 410 419	M.

Hätte die ganze Einfuhr in den ersten neun Monaten 1893 zu den Vertragszollsätzen stattgefunden, so würden die Zölle auf Getreide und Mühlenfabrikate eine an etwa 900000 Mark niedrigere Einnahme ergeben haben. An diesem Verhältniß würde auch die Fortdauer der höheren Zölle gegen russisches bezw. rumänisches Getreide nichts ändern. Mit der Einführung der vertragsmäßigen Zollsätze für die Erzeugnisse aller anderen Länder ist eben auch bereits über den finanziellen Ertrag der Getreidezölle entschieden worden, da die Einfuhr zu den höheren Zollsätzen im Verhältniß zum Gesammtertrage gar keine Rolle spielt.

— Wir meldeten bereits, daß kürzlich in Danzig ein Lehrer aus dem Amte entlassen wurde, weil er bei den Reichstagswahlen für den freisinnigen Kandidaten agitirt hatte. Dem „Vorwärts“ wird dazu mitgetheilt:

„Der betr. Lehrer begann kurz vor der Reichstagswahl seine Agitation für den freisinnigen Kandidaten, Mühlenbesitzer Frantzius-Carlikau (Gegner der Militärvorlage), durch Vertheilung von Flugschriften und Wahlzettel an einem Sonntage an der Kirche, worüber die Frommen sich dermaßen erboßten, daß man dem Lehrer drohte, hiervon dem Landrathe Anzeige zu machen, was auch geschah. Gleich nach der Wahl erschien der Landrath in der Wohnung des Lehrers und nahm ihn zu Protokoll, worauf die Untersuchung eingeleitet wurde. Bei der Verhandlung am 15. v. Mts. hat der Disziplinargerichtshof in Danzig in dem Zuwiderhandeln gegen die Wünsche des Kaisers einen Bruch der von jedem Lehrer zu bethätigenden Treue gesehen und deshalb den Lehrer abgesetzt.“

Wenn wir es auch, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, für unangebracht halten, daß ein Lehrer unter den Kirchgängern Wahlzettel vertheilt, so ist dieser Verstoß gegen den Takt doch bei Weitem nicht schwer genug, um die Absetzung zu rechtfertigen. Der Lehrer wird sich bekanntlich auch nicht bei dem Spruche des Disziplinargerichts beruhigen, sondern die höhere Instanz anrufen.

— Von sozialdemokratischer Seite war ein Bericht über Aeußerungen des Abg. Grafen Roon zur Tabaksfabrikatsteuer verbreitet worden. Danach sollte Graf Roon zu zwei Arbeiterdelegirten, die eine Unterredung mit ihm nachgesucht hatten, geäußert haben, daß er gegen die Besteuerung der 5 Pfennig-Cigarre stimmen werde, hingegen eine Mehrbelastung der theuren Cigarren, also von 6 Pfennig ab, für annehmbar halte. Etwas werde der Tabak bluten müssen. Daraufhin wurde dem Grafen Roon vorgeworfen, daß er sich mit dem vor seiner Wahl gegebenen Versprechen, gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer zu stimmen, in Widerspruch gesetzt habe. — Ein Brief des Grafen Roon an die „N. Westf. Volksztg.“ stellt das folgendermaßen richtig: „Im Laufe der Unterredung sagte ich meinen Besuchern, daß ich — nachdem nun der Gesetzentwurf über die Tabakbesteuerung offiziell vorliege — mich als Gegner desselben erklären müsse. Bei dieser Gelegenheit fügte ich noch etwa Folgendes hinzu: „Sie müssen sich nach der im Reichstage herrschenden Stimmung aber allerdings darauf gefaßt machen, daß der Tabak etwas wird bluten müssen, wenn es uns auch, wie ich hoffe, gelingen wird, die Steuer von der 5 Pfennig-Cigarre und den noch billigeren Sorten abzuwenden.“ Daß ich für die Besteuerung der 6 Pfennig-Cigarren und der noch theureren im Inlande fabrizirten Sorten stimmen würde, habe ich keineswegs gesagt“

— Der deutsche Tabakverein trat am Montag in Berlin zu einer Versammlung zusammen, um zu dem Tabaksteuer-Entwurf Stellung zu nehmen. Kommerzienrath Schmidt-Altenburg und Fabrikant Emil Meyer-Mannheim erstatteten die Referate. Ersterer kritisirte, wie die „Frs. Ztg.“ berichtet, die Begründung der Vorlage durch die Regierung und begründete die Unmöglichkeit der Auferlegung einer Steuer von 50 Millionen Mark unabhängig vom System der Besteuerung. Der zweite Referent wandte sich speziell gegen das gewählte System der Fakturenwerthsteuer und schilderte die Wirkungen einer solchen Steuer in volkswirthschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht mit besonderer Hervorhebung der Folgen für die Arbeiterbevölkerung und für den Tabakbau. Im Anschluß an diese Referate wurde nach einer längeren Diskussion eine entschiedene Protestresolution gegen den Tabaksteuerentwurf angenommen, welche mit Rücksicht auf die drohende Arbeitermassenentlassung und auf die Aufsaugung des Mittelstandes durch Vernichtung zahlreicher selbständiger Existenzen, ferner auf die Fesselung der ganzen Industrie den Reichstag um Verwerfung des Entwurfs ersucht.

* **Meiningen**, 3. Dez. In der heutigen Versammlung des Bundes der Landwirthe kam es zu scharfer Auseinandersetzung zwischen Dr. Suchsland (Berlin), Abg. Lutz und dem auch anwesenden Abg. Paasche, dem auf Grund einer schriftlichen Erklärung vor den Wahlen wegen seiner Stellung zum rumänischen Handelsvertrag Wortbrüchigkeit vorgeworfen wurde. Die Versammlung nahm eine Resolution gegen den rumänischen Handelsvertrag an. — Das Befinden der kürzlich erkrankten Gemahlin des Herzogs hat sich verschlimmert.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 4. Dez. Eine Konzessionssache von allgemeinerem Interesse beschäftigte dieser Tage den Bezirksausschuß. Der Besitzer des Schanklokals „Kaisersaal“ am Schiffbauerdamm in Berlin ist s. Z. wegen Unregelmäßigkeit auf dem Gebiete des Champagnerverkaufs zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Bald nach der Verurtheilung kam der 19jährige Sohn desselben, Oskar Barton, um die Konzession zur Eröffnung eines in demselben Hause befindlichen Schanklokals ein und die Konzession wurde ihm auch trotz des Widerspruchs des Polizeipräsidiums vom Stadtausschusse ertheilt. Das Polizeipräsidium legte Berufung bei dem Bezirksausschusse ein, da es dieses ganze Konzessionsgesuch des Sohnes für eine Schiebung des Vaters, Andreas Barton, ansah. Es machte darauf aufmerksam, daß der Sohn völlig mittellos sei und die Miethe sicher vom Vater bezahlt werde, sowie, daß der Sohn schon seiner Jugend wegen noch gar nicht geeignet sei, ein Schankgeschäft selbständig zu leiten. — Vor dem Bezirksausschusse wies Rechtsanwalt Leop. Meyer darauf hin, daß nach § 33 der Reichsgewerbeordnung die Genehmigung einer Schankkonzession zu versagen sei, wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorlagen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Hehlerei, Völlerei, des verbotenen Spiels oder der Unsittlichkeit mißbrauchen werde. Dies treffe hier nicht zu, da der Sohn vollständig unbescholten sei. Die Behauptung des Polizeipräsidiums, daß der Sohn nur eine vorgeschobene Person des Vaters sei, schwebe doch vollständig in der Luft. Der Sohn sei allerdings erst 19 Jahre alt, aber er habe hier im Monopol-Hotel die Gastwirthschaft erlernt und sei durch besonderen Beschluß des königl. Amtsgerichts hierselbst für großjährig erklärt worden und deshalb befähigt, sein Geschäft selbst, ohne Beihilfe des Vaters, wahrzunehmen. Daß ein Vater seinem sonst mittellosen Sohn zunächst das Geld zur Etablirung eines Geschäfts hergiebt, sei doch absolut nicht auffallend. Würde der Auffassung des Polizeipräsidiums Rechnung getragen werden, so könnte sich ja niemals ein Kind oder Verwandter eines Bestraften selbständig machen, sondern man würde ihm nur unterlegen können, daß er eine vorgeschobene Person sei. — Der Bezirksausschuß schloß sich diesen Ausführungen an, verwarf die Berufung des Polizeipräsidiums und ertheilte die Konzession.

* **Düsseldorf**, 3. Dez. Nach zwölftägiger Verhandlung ist neulich vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß zu Ende gegangen, der in mehrfacher Hinsicht Aufsehen zu erregen geeignet ist. Dem Prozeß lag folgender Thatbestand zu Grunde: Hermann Feldmann, der Sohn einer armen Färberfamilie, ging nach Amerika und arbeitete sich durch eigene Kraft rasch empor. Mitte der 50er Jahre lernte er die Familie Broich in der Schweiz kennen und heirathete 1862 eine Tochter dieser Familie, die Vermögen, aber kein erhebliches besaß. Im Jahre 1871 kehrte Feldmann als nervöser, abgearbeiteter Mensch nach Europa zurück; mit 100 Thalern war er nach Amerika gegangen, und durch rastlose Thätigkeit hatte er sich über eine Million Mark Vermögen erworben. Zwischen den Geschwistern Broich wurde 1872 ein Erbvertrag geschlossen, wonach Frau Feldmann 5800 Thaler erhielt. Diese Summe legte Hermann Feldmann in seinem amerikanischen Geschäfte, dessen stiller Theilhaber er noch geblieben war, an. In den Jahren 1880 und 1881 hatte Feldmann einen Anfall von Melancholie, und diese Krankheit wurde so stark, daß er sich auf ärztliches Anrathen in die Irrenanstalt Grafenberg begab. Dieser Schritt sollte für Hermann Feldmann sehr verhängnißvoll werden. Nachdem er bis zum Herbst 1883 in der Anstalt Grafenberg geweilt, kehrte er in sein Haus in Düsseldorf zurück, wurde nach einem Tobsuchtsanfall im Januar 1884 wieder nach Grafenberg gebracht und später nach Andernach und dann nach Düren übergeführt. Aus der Anstalt in Düren entwischte er im Jahre 1885 und floh nach der Schweiz. Nach Deutschland zurückgekehrt, konsultirte er mehrere Irrenärzte und wurde 1888 wieder in die Dürener Anstalt gebracht. Als Feldmann im Jahre 1884 zum zweiten Mal in die Irrenanstalt Grafenberg gebracht worden war, wurde er entmündigt und seine Frau zum Vormund bestellt. Frau Feldmann hatte seit 1883 an dem Cementwaarenfabrikanten Joseph Hemmerling von hier einen Freund gewonnen, dem sie nach und nach fast eine halbe Million Mark von dem Vermögen ihres Mannes aushändigte. Auch außerdem wurde ein Theil des Vermögens des Hermann Feldmann durch leichtsinnige Wirthschaft verschleudert, und zur Verdeckung dieses Treibens reichte Frau Feldmann dem Vormundschaftsgericht falsche Vermögensaufstellungen ein. Als im Jahre 1892 Hemmerling in Konkurs gerieth, kam diese Verschleuderung des Feldmannschen Vermögens zu Tage. Frau Feldmann und Hemmerling standen jetzt vor der Strafkammer unter der Anklage, das Vermögen des Feldmann um den Betrag von 780 000 Mark geschädigt zu haben. Das Urtheil lautete gegen Joseph Hemmerling auf vier Jahre Gefängniß, gegen Frau Feldmann auf zwei Jahre und drei Monate Gefängniß. Acht Monate Untersuchungshaft wurden für beide in Anrechnung gebracht. In der Beweisaufnahme hatte die Vernehmung der Sachverständigen und Irrenärzte über den geistigen Zustand des Hermann Feldmann einen großen Raum eingenommen. Ihre Gutachten wichen weit von einander ab. — Das Urtheil der Strafkammer ist die schärfste Kritik, welche das Verfahren der Irrenärzte in dieser traurigen Angelegenheit treffen konnte. Daß Feldmann in Folge der ihm widerfahrenen Behandlung nicht wirklich wahnsinnig geworden, ist fast ein Wunder.

Vermischtes.

† **Im österreichischen Kunstverein** zu Wien brach am Sonnabend Abend ein verheerender Brand aus. Der große Saal des Vereins ist ganz ausgebrannt. Ein Bild Klingners, mit einem Schätzungswerthe von 1500 und einem Kunstwerthe von annähernd 5000 Mark, sowie die Stickereien Walter Granes sind vollständig verbrannt; der Gesammtschaden wird auf 20 000 Fl. geschätzt, da die kostbaren Draperien zu Grunde gingen und die Täfelung der Säle litt. — Der „N. Fr. Pr.“ wird gemeldet: Das große Gruppenbild von Klingner hat dargestellt: 1) „Die Sonnwendfeier der Germanen, die Voranfänge des später christlich gewordenen Weihnachtsfestes“; 2) „Die Saturnalien der Römer“; 3) Das christliche Weihnachtsfest als Apotheose der Mutterliebe“. Es war aufgestellt in einem den Hauptsaal umspannenden Halbbogen, innerhalb dessen auf einem sich gegen den Hintergrund steil erhebenden Podium dioramenartig Versetzstücke aller Art, wie Felsen, Bäume, Waffen ꝛc., angebracht werden sollten. Die Ausstellung war als „Märchenausstellung“ seit zwei Monaten in Vorbereitung, und waren Gemälde von Schwind, Kurz, Urlaub und mehrere Sagenbilder von der letzten Berliner Ausstellung für dieselbe bestimmt. Der junge Berliner Künstler, der seine Schöpfung vor seinen Augen zu Grunde gehen sehen mußte, war durch diesen Schlag wie vernichtet. Mit Recht durfte er erwarten, daß sein Name durch das Bild auch in Wien ehrenvoll bekannt werden würde. Nun war diese Hoffnung und mit ihr die Frucht langer, mühevoller Arbeit dahin. Herr Klingner war dadurch so erschüttert, daß er seiner Stimmung nicht einmal Ausdruck geben konnte und in stummer Resignation den schweren Verlust ertrug. Es ist seit dem vorigen Jahre der zweite Fall, daß in Wien ein Bild von bedeutendem Kunstwerthe den Flammentod findet; im vorigen Jahre, am 28. April, war es Professors Bruno Piglheins Kolossalgemälde „Jerusalem und die Kreuzigung Christi“, das bei dem Brande des Panoramas in der Praterstraße zu Grunde ging.

Lokales.

Posen, 5. Dezember.

* **Für die Erwerbung des Reifezeugnisses für Prima** für diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule zu sein und auch die Aufnahme in eine dieser Anstalten nicht nachsuchen, hat der Kultusminister Anfang November eine Reihe neuer Bestimmungen getroffen. Das Maß der Forderungen ist das für die Versetzung nach Prima vorgeschriebene. Rücksicht auf den gewählten Lebenslauf darf dabei nicht genommen werden. Befreiungen

von der mündlichen Prüfung finden nicht statt. Die Prüfung darf nur einmal wiederholt werden. Die Prüfungskommission ist ermächtigt, im Falle des Nichtbestehens der Prüfung die Meldung zur Wiederholung dieser vor Ablauf von sechs Monaten zurückzuweisen. Die Prüfungsgebühren betragen 30 M.

a. **Erneuter Schneefall** trat gestern Nachmittag ein und wiederholte sich auch während der Nacht. Die Temperatur sank dabei am Abend etwas unter Null, und es schien, als wenn der nach Nordwest gegangene Wind schärferen Frost bringen würde. Diese Voraussetzung sollte sich indeß nicht erfüllen. Heute Morgen lag bei südlicher Windrichtung die Temperatur ½ Grad C. über Null. Die Schneedecke ist bei der fast völligen Windstille sehr gleichmäßig und beträgt etwa 2–3 Centimeter. Sie hat zum ersten Male in diesem Winter die Landschaft vollständig eingehüllt. Bei fortdauernder Bewölkung und niedrigem Barometerstande dürfte weiterer Schneefall zu erwarten sein. Die Eisenbahnzüge treffen aus allen Richtungen ohne Verspätung ein.

p. **Unfall.** In der Gr. Gerberstraße glitt gestern Abend ein hiesiger Tischlermeister auf dem Trottoir aus und brach den rechten Oberarm. Der Verunglückte wurde nach seiner auf der Wallischei gelegenen Wohnung geschafft.

p. **Schlägereien.** Auf der Breslauer Straße kam es gestern Abend vor einer dortigen Destillation zwischen einem betrunkenen Schornsteinfeger und einem Haushälter zu einer Schlägerei, der erst durch das Einschreiten der Polizei ein Ende gemacht werden konnte. Der Schornsteinfeger wurde durch einen Schutzmann nach seiner Wohnung gebracht. — Ferner waren die Gäste in einer Destillation auf der Schützenstraße in Streit gerathen. Der Wirth hatte jedoch die Ruhe bereits wieder hergestellt, als die Polizei erschien.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern zwei Bettler, eine Dirne, zwei Obdachlose und ein Schlossergeselle, welcher in angetrunkenem Zustand den Schutzmannsposten am Berliner Thor belästigte. — Sistirt wurden ein Barbier, der auf der St. Martinstraße einem Knaben eine Ohrfeige gegeben hatte, und zwei Burschen, die sich eines Taschendiebstahls verdächtig gemacht hatten. Wegen Mangel an Beweisen wurden sie jedoch sogleich wieder entlassen. — Konfiszirt wurde bei einem Fleischer in der Cybinastraße ein trichinöses Schwein. — Gefunden sind eine goldene Uhr und ein Krankenschein, auf den Namen Wladislaus Raszewski lautend. — Zugelaufen sind ein brauner Jagdhund und ein weißer Pudel.

Angekommene Fremde.

Posen, 5. Dezember

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. [Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Die Kaufleute Kuntz u. Lauterbach a. Breslau, Grunds a. Elberfeld, Paulsen a. Plauen i. Vgtl., Koppel a. Hamburg, Goldschmidt a. Thorn, Münzer a. Königsberg, Kurtzig a. Grünberg, Malachowski aus Breslau, Domänenpächter Presting aus Kaiserswalde, die Rittergutsbesitzer von Hantelmann a. Baborowko, von Schweinichen a. Augustenhof, Direktor Schlesinger a. Berlin.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Die Rittergutsbesitzer Frau Jacobi a. Trzcionka, von Nathusius u. Frau a. Uchorowo, Rendant Hentschel u. Frau aus Niepruszewo, Administrator Frhr. von Bicheing a. Neutremnitz, Fabrikant Ahlborn a. Wildesheim, Baumeister Röger u. Frau aus Bromberg, die Kaufleute Almgoist a. Cognac, Schulze aus Gera, Behr a. Stuttgart, Raabe a. Mainz, Schüfer a. Köln, Wolff aus Berlin, Rosenthal a. Spandau, Beyer a. Stettin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Gille a. Düsseldorf, Rathe u. Schertz a. Berlin, Juliusburger a. Oelsnitz, Direktor Wegener a. Landsberg.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84.] Die Rittergutsbesitzer Gräfin Mycielska mit Tochter u. Bedienung a. Smogorzewo, Böttcher a. Polen, v. Raczynski a. Stajkowo, v. Zakrzewski a. Osiek, v. Skoraczewski a. Tursk, Frl. Szczerbinska a. Schrimm, Arzt Dr. Leciejewski a. Goluchowo, die Kaufleute Kempiak aus Ratibor, Themal a. Berlin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Lönge aus Steglitz, Maier a. Berlin, Sierakowski a. Bromberg, Krause aus Breslau, Schauer a. Nürnberg, General-Agent Pietschmann aus Bromberg, Buchdruckereibes. Frau Kosmähl a. Krotoschin, Rentier Müller a. Breslau.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel.) Kaufmann Hauschild aus Breslau, Gutsbesitzer Mantey aus Schweinert, Förster Apel a. Kolmar i. Els., Oberkellner Zyminski u. Frau a. Krotoschin.

Streiters Hotel. Steuereinnehmer Scholz aus Stenschewo, Techniker Frank a. Posen, Apotheker v. Schleusen a. Berlin, Gasthausbesitzer Hirthe a. Löbnitz, Kaufmann Scheffer a. Mühlhausen, Forstfach-Kandidat Weymann a. Posen, Kasernen-Inspektor Heyne a. Gnesen, Justiz-Diätar Meinecke a. Pinne, Kaufmann Gärtner a. Celle, Künstler Bellachini u. Frau a. Berlin.

Marktberichte.

** **Berlin,** 4. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch: Der nur mäßig beschickte Markt verlief schleppend. Preise wenig verändert. — Wild und Geflügel: Zufuhren reichlich, Geschäft matt, Preise mäßig. — Fische: Zufuhr in lebenden Fischen knapp, in todten genügend. Seefische fehlen. Preise gedrückt, Geschäft still. — Butter und Käse: Unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55–62, IIa 46–58, IIIa 38–44, IVa 32–36, dänisches 38–43, Kalbfleisch Ia 56–70, IIa 36–52 M., Hammelfleisch Ia 48–52, IIa 34–46 IIIa —,—, Schweinefleisch 52–58 M., Bakonier 44–45 Mark, Russisches — M., Galizier 47–49 M., Dänen — M., Serben 44–48 M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 80–88 M., do. ohne Knochen 85–100 M. Lachsschinken 120–130 M., Speck, geräuchert do. 63–65 M. harte Schlackwurst 110–120 M. per 50 Kilo, Gänsebrüste 1,15–1,60 M. p. ½ Kilo.

Wild. Rehwild Ia. per ½ Kilogr. 0,45–0,52 M., Rothwild per ½ Kilo 0,29–0,30 M., Damwild per ½ Kilo 0,28–0,32 M., Wildschweine per ½ Kilo —,— M., Ueberläufer, Frischlinge — M., Hasen Ia. p. Stück 2,40–2,50 M., do. IIa. 2,00–2,25 M.

Wildgeflügel. Wildenten p. Stück 1,25–1,40 M., Krickenten — M., Fasanenhähne 2,00–2,50 M., Fasanenhennen 1,60 bis 1,75 M., Krammetsvögel — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Enten inländ. 0,80 M., Puten do. 2,50–4,00 M., Hühner do. alte 0,75–0,85 M., junge inländ. — M., Tauben 0,32–0,35 M.

Fische. Hechte, per 50 Kilogr. 49–53 M., do. große 40 M. Zander 70–80 M., do. unsortirte —,— M., Barsche 57 Mark Karpfen große 70 M., do. mittelgr. 60 M., do. kleine 51–55 M., Schlete — M., Bleie 36–40 M., Aland 40–45 M., bunte Fische 44,00 M., Aale, große 100–110 M. do. mittel 73–80 Mark, do. kl. 60 M., Plötzen, 17–24 M., Karauschen 60 M., Roddow 25–30 M., Weis 40 M., Raape 30–36 Mark.

Butter. Ia. per 50 Kilo 122–125 M., IIa do. 116–120 M., geringere Hofbutter 110–115 M. Landbutter 85–100 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,20–3,30 M. p. Schock Schaltbiere. Hummern, per ½ Kg. 1,58–1,62 M., Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 7,00–11,00 M., do. 11–13 Ctm. — M., do. 10 Ctm. do. 2,50 M.

** **Leipzig,** 4. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Dezember 3,45 M., Januar 3,47½ M., p. Februar 3,50 M., per März 3,50 M., per April 3,52½ M., p. Mai 3,55 M., per Juni 3,60 M., p. Juli 3,62½ M., p. August 3,65 M., p. Sept. 3,65 M., pr. Okt. 3,65 M., p. November 3,65 M. — Umsatz 15 000 Kilogr.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 5. Dez. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 % altes Rendement	—,—
" " " neues "	13,75
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendement	—,—
" " 88 " neues "	13,15
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	10,75

Tendenz: stetig.

Brodraffinade I.	26,75
Brodraffinade II.	26,50
Gem. Raffinade mit Faß	27,00
Gem. Melis I. mit Faß	24,50

Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per Dez.	12,60 bez. 12,62½ Br.
dto. "	per Jan.	12,70 Gd. 12,72½ Br.
dto. "	per Febr.	12,80 Gd. 12,82½ Br.
dto. "	per März	12,90 Gd. 12,92½ Br.

Tendenz: stetig.

Breslau, 5. Dez. Spiritusbericht. Dezember 50 er 48,40 Mark, 70 er 29,00 Mark, Jan. 70 er —,— Mark April —,— 70 er —,— Mark. Tendenz: unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Die Fraktionen beriethen gestern Abend über die Steuerentwürfe. Das Centrum steht den Vorlagen wenig freundlich gegenüber, beschloß jedoch, eine abwartende Stellung einzunehmen und sich die definitiven Entschlüsse bis zur dritten Lesung vorzubehalten. Die Konservativen sind für die Stempelsteuer, haben aber an der Tabak- und Weinsteuer vieles auszusetzen, dürften zuletzt jedoch dafür stimmen. Kritisch abwartend ist auch die Stellung der Nationalliberalen und Freikonservativen; jedenfalls erscheint der sogenannte Allgemeine Finanzplan aussichtslos.

München, 5. Dez. Zu Mitgliedern des Maximilian-Ordens für Kunst und Wissenschaft sind die Professoren Prinsheim-Berlin Thiesok, Haubenrisser und Cofftn aus München ernannt.

Petersburg, 5. Dez. Aus Simpferopol wird vom 1. d. M. telegraphisch gemeldet, daß die Kohlenpreise auf 38 Kopeken per Pud gestiegen sind. Die armen Klassen leiden furchtbar darunter. Die Stadt Simpferopol hat ihren Bedarf an Kohlen in England bestellt.

Paris, 5. Dez. Meldungen aus Buenos-Ayres zufolge hat die Ernte vorzüglich begonnen. — Die Munizipalwahlen sind ruhig verlaufen. — Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, macht die Revolution Fortschritte.

Paris, 5. Dez. Die gemäßigten republikanischen und konservativen Blätter nehmen die ministerielle Erklärung günstig auf. Die radikalen und sozialdemokratischen Organe erkennen den viel versöhnlicheren Ton der Erklärung an, meinen aber, daß das Ministerium durch das Votum gegen die Amnestie genügend getroffen sei.

Madrid, 5. Dez. Der Justizminister bereitet einen Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Anarchisten vor. — Wie aus Melilla gemeldet wird, wünscht der Generalstab, damit die friedliche Haltung der Mauren anhält, eine neue Zone um Melilla einzurichten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 5. Dezember, Abends.

Reichstag.

Am Bundesrathstische sitzen Staatssekretär von Bötticher, Finanzminister Miquel, Staatssekretär Graf von Posadowsky, Staatsminister Riedel, Staatsminister Mittnacht.

Tagesordnung: Erste Lesung der Stempelsteuer-Novelle.

Der bayrische Finanzminister Riedel führt aus: Die Reichsregierung lege das größte Gewicht auf die Annahme der Steuervorlage. Die Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten bedürfen der ernstesten Aufmerksamkeit. Die Matrikularbeiträge übersteigen die Ueberweisungen um 53⅓ Mill. Mk. Die Ausgaben für den Pensionsfonds und die Zuschüsse zu dem Altersversicherungs- und Invalidengesetz steigen fortdauernd. Die Einzelstaaten sind bereits in Verlegenheit und müssen zu außerordentlichen Mitteln greifen, um die Ausstände zu decken. Er müsse sich entschieden wie der preußische Finanzminister gegen die Reichseinkommensteuer erklären; dieselbe würde so tief in die Verhältnisse der Einzelstaaten eingreifen, daß nicht nur die Regierungen, sondern die gesammte Bevölkerung dagegen sich wehren würde. Der Minister weist den Vorwurf zurück, daß schwächere Schultern stärker bedrückt werden und die Landwirthschaft nicht geschont würde; er weist ferner das Bedenken gegen die Quittungs- und Tabakssteuer zurück. Der Finanzminister schließt: durch die Zustimmung zu den Steuervorlagen würde dem deutschen Volke ein großer Dienst erwiesen werden. — Abg. Richter (Freis. Volksp.) hebt hervor, die Schwankungen in den Einnahmen der Einzelstaaten sind weniger in den Verhältnissen zu suchen, als vielmehr auf die Schwankungen der Eisenbahneinnahmen zurückzuführen. Die vorgeschlagene Stempelsteuer würde unzweifelhaft zu einem Monopol führen. Die Erhöhung der Börsensteuer sei in dreifacher Weise nicht wirksam. 1. bezüglich der Provinzial-Bankiers, 2. bezüglich des Verhältnisses der kleinen Bankiers zu den großen, 3. bezüglich des Arbitragengeschäfts.

Börse zu Posen.

Posen, 5. Dez. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 48,40, (70er) 29,—. Loko ohne Faß (50er) 48,40, (70er) 29,—.

Posen, 5. Dez. [Privat-Bericht.] Wetter: Schneefall.

Spiritus etwas fester. Loko ohne Faß (50er) 48,40, (70er) 29,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5. Dez. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.4			Not.v.4
Weizen fest			**Spiritus** fester		
do. Dez.	143 —	142 75	70er loko ohne Faß	32 10	31 90
do. Mai	150 50	150 —	70er Dezember	31 90	31 80
			70er Januar	— —	— —
Roggen fester			70er April	37 40	37 30
do. Dez.	126 50	126 —	70er Mai	37 60	37 50
do. Mai	130 50	130 —	70er Juni	— —	— —
Rüböl schwach			50er loko ohne Faß	51 70	51 20
do. Dez.-Januar	46 70	46 80	**Hafer**		
do. April-Mai	47 40	47 50	do. Dez.	154 50	154 25

Kündigung in **Roggen** 100 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (50er) —,000 Ltr. (70er) 170,000

Berlin, 5. Dez. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.4
Weizen pr. Dez.	143 —	142 75
do. pr. Mai	150 50	150 —
Roggen pr. Dez.	126 25	126 —
do. pr. Mai	130 25	130 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

		Not.v.4
do. 70er loko o. F.	32 10	31 90
do. 70er Dez.	31 90	31 80
do. 70er Januar	— —	— —
do. 70er April	37 40	37 30
do. 70er Mai	37 60	37 50
do. 70er Juni	38 —	37 90
do. 50er loko o. F.	51 70	51 20

		Not.v.4			Not.v.4
Dt. 3% Reichs-Anl	85 40	85 30	Poln. 5% Pfdbrf.	66 10	66 20
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 60	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 20	64 20
do. 3½% "	100 —	100 —	Ungar. 4% Goldr.	94 70	94 90
Pos. 4% Pfandbrf	101 60	101 60	do. 4% Kronenr.	90 70	90 80
Pos. 3½% do.	96 —	96 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	206 20	207 40
Pos. Rentenbriefe	102 70	102 70	Lombarden (ultimo)	43 —	43 40
Pos. Prov.-Oblig	95 10	95 10	Disk.-Kommandit (ultimo)	170 60	172 —
Oesterr. Banknoten	163 30	163 40			
do. Silberrente	93 20	93 60	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	214 95	215 15	still		
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	103 —	102 90			

		Not.v.4			Not.v.4
Ostpr. Südb. E. S. A	70 10	70 —	Schwarzkopf	210 —	207 —
Mainz Ludwigshfdt.	108 75	108 90	Dortm. St.-Pr. L. A	52 10	50 90
Marienb. Mlaw. do	70 40	70 10	Gelsenkirch. Kohlen	142 40	142 —
Griechisch 4% Goldr	29 —	28 75	Inowrazl. Steinsalz	36 75	37 —
Italienische Rente	80 40	81 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	67 90	68 25	It. Mittelm. E. St. A.	86 75	86 80
Russ 4% konf A. 1880	99 20	99 10	Schweizer Centr.	114 —	113 25
do. zw. Orient. Anl.	67 90	67 60	Warschauer Wiener	221 —	221 75
Rum. 4% Anl. 1890	82 40	82 40	Berl. Handelsgesell.	127 40	127 90
Serbische R. 1885	68 80	68 75	Deutsche Bank-Aktien	151 10	152 60
Türk. 1% konf. Anl.	24 20	24 05	Königs- und Laurah.	104 90	104 75
Disk.-Kommandit	170 50	171 70	Bochumer Gußstahl	115 75	115 50
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse. Kredit 206 25, Disconto-Kommandit 170 60, russische Noten 215 —.

Stettin, 5. Dez. (Telegraphische Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.4.			Not.v.4
Weizen geschäftslos			**Spiritus** behauptet		
do. Dez.	140 —	140 —	per loko 70er	30 50	30 50
do. April-Mai	146 —	146 —	" Dez. "	30 —	30 —
Roggen still			" April-Mai "	32 —	32 —
do. Dez.	123 75	124 50	**Petroleum*)**		
do. April-Mai	127 50	127 75	do. per loko	8 90	8 90
Rüböl unverändert					
do. Dez.	47 20	47 20			
do. April-Mai	47 70	47 70			

* **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ Proz.

Wetterbericht vom 4. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Stationen	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm	Wind.	Wetter	Temp. i. Cels. Grad
Belmullet	774	NW 3	heiter	9
Aberdeen	765	NW 3	bedeckt	7
Christiansund	761	OSO 4	wolkenlos	— 4
Kopenhagen	757	WSW 2	Regen	3
Stockholm.	766	still	wolkenlos	—10
Haparanda	770	N 2	wolkenlos	—21
Petersburg	763	NW 1	bedeckt	— 8
Moskau	768	SSW 1	bedeckt	— 4
Cork Queenst.	773	NNW 4	bedeckt	9
Cherbourg.	769	NNW 4	bedeckt	8
Helder	765	W 1	wolkig	7
Sylt	759	NNW 2	halb bedeckt	0
Hamburg	761	WSW 5	Schnee	0
Swinemünde	760	SSW 5	Schnee	0
Neufahrw.	763	SSW 2	Schnee	— 1
Memel	763	ONO 1	Regen	1
Paris	769	WSW 1	bedeckt	— 8
Münster	—			
Karlsruhe	768	SW 2	wolkenlos	— 7
Wiesbaden	768	ONO 1	halb bedeckt	— 5
München	767	S 1	heiter	—10
Chemnitz	763	SW 2	halb bedeckt	— 5
Berlin	764	SSW 4	Schnee	0
Wien	770	still	wolkenlos	— 6
Breslau	767	SO 2	wolkenlos	— 7
Ile d'Aix	765	ONO 5	heiter	— 2
Nizza	763	O 1	wolkig	7
Triest	766	ONO 4	bedeckt	2

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum unter 757 mm südostwärts fortschreitend, liegt über Dänemark, barometrische Maxima über 775 westlich von Irland, über 770 über Nordschweden und Innerrußland. Bei meist schwachen vorwiegend südlichen bis westlichen Winden ist das Wetter in Deutschland im Norden trübe und wärmer, im Süden meist heiter und etwas kälter, in den Küstengebieten haben ziemlich ergiebige Schneefälle stattgefunden. Die Frostgrenze umschließt den größten Theil von Frankreich und Deutschland Kaiserslautern und Ritter melden minus 10 Grad, das nordwestliche Deutschland dagegen ist frostfrei.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.